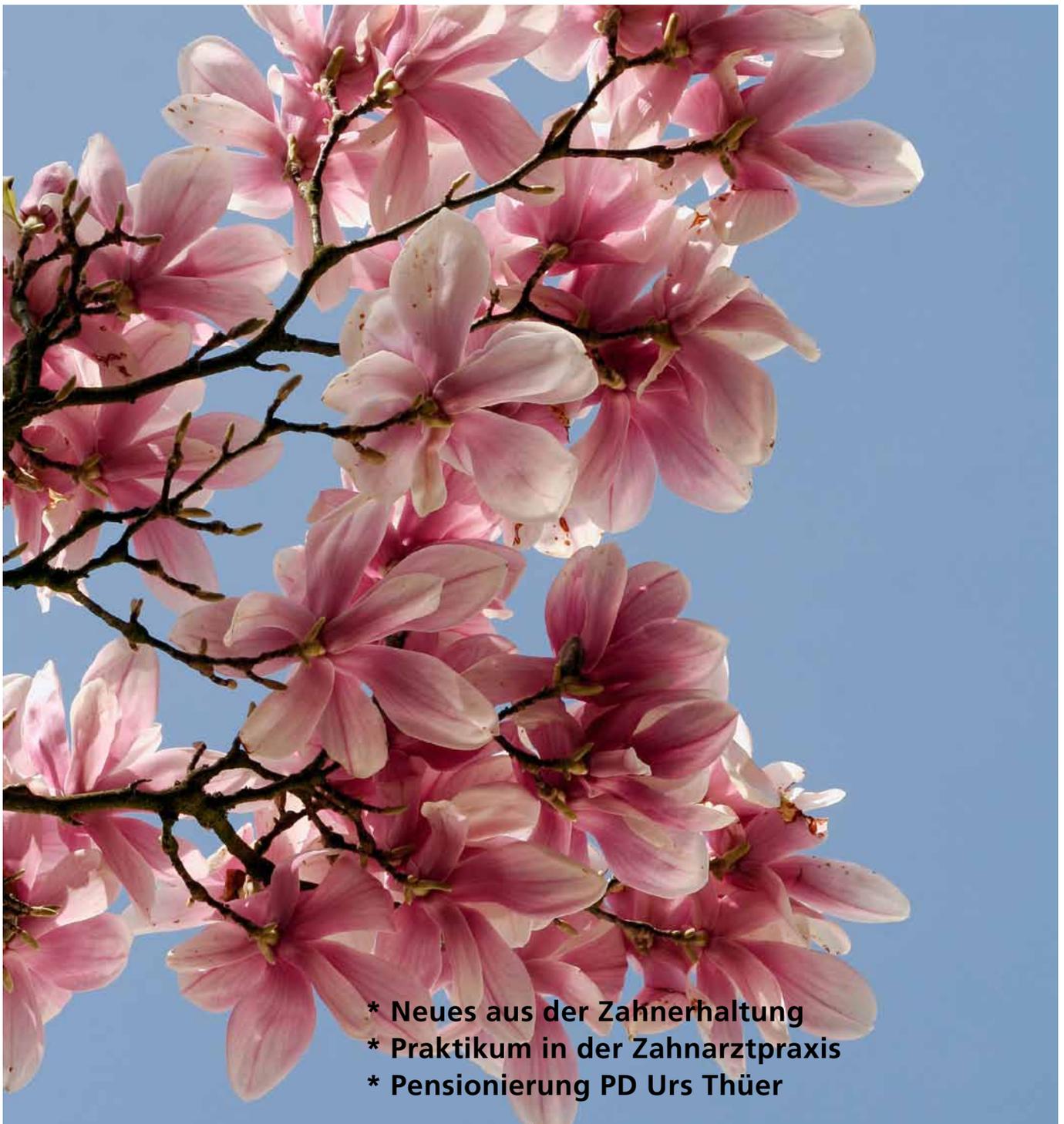


zmk news

März 2013
Nr. 137



- * Neues aus der Zahnerhaltung
- * Praktikum in der Zahnarztpraxis
- * Pensionierung PD Urs Thüer

VORANKÜNDIGUNG UND EINLADUNG

Examen

«Master of Advanced Studies»

in einem speziellen Fach der Zahnmedizin

Freitag, 17. Mai 2013

**ab 08.15–ca. 16.30 Uhr (inkl. Mittagspause)
im André Schroeder Auditorium, zmk bern**

Alle Interessierten sind eingeladen, die Vorstellungen der KandidatInnen mit ihren Fallpräsentationen und Diskussion der Masterthese aus den verschiedenen Fachgebieten zu besuchen.

Der detaillierte Plan wird vor dem Examen auf die zmk-Homepage aufgeschaltet.

Prof. Dr. Regina Mericske-Stern, Leiterin Ressort Weiterbildung

Eine Bereicherung für die zmk news

Liebe Leserinnen, liebe Leser der zmk news

Erstmals erscheint in dieser Ausgabe ein Bericht unter dem Motto «Neues aus den Kliniken». Er ist Teil einer neuen Serie, die wir auf Anregung des geschäftsführenden Direktors, Prof. Dr. A. Lussi, und mit der Unterstützung des Direktionsausschusses der **zmk bern** starten. Ziel ist es, Ihnen einen vertieften Einblick in die Tätigkeiten der einzelnen Kliniken zu gewähren und über Neuigkeiten in deren Fachgebiet zu informieren.

Den ersten Beitrag liefert die Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin: Dr. Simon Ramseyer, Oberarzt, stellt darin die Stempeltechnik als eine neue Methode zur Herstellung grossflächiger, direkter Kompositversorgungen vor. Diese zahnschonende Technik wird an der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin klinisch angewendet und zeigte bisher erfolgreiche Resultate. Aber lesen Sie selbst auf Seite 4!

Haben Sie ein interessantes Thema, über das Sie berichten möchten? Die zmk news erreichen eine breite Leserschaft, u.a. beinahe 800 Mitglieder der VEB (Auflage insgesamt 1200 Ex.). Gerne nehmen wir Ihren Beitrag entgegen. Bitte sprechen Sie sich vorgängig mit dem oder der Klinikdirektor(in), resp. dem Abteilungsleiter ab.

Wir freuen uns auf Ihren interessanten Artikel.

Das Redaktionsteam



Der Frühling in Reichweite.

Foto: hmathes, pixelio.de

VORANKÜNDIGUNG

Spring Invitation Lecture

Mittwoch, 22. Mai 2013

17.15 Uhr, ASA

Referentin:

Frau Prof. Dr. Nicole B. Arweiler

**Universitätsklinikum Giessen und Marburg GmbH,
Standort Marburg**

Biofilmkontrolle mit antibakteriellen Wirkstoffen

Die Dozenten, Dozentinnen, die (Ober-)Assistenten und Assistentinnen sowie die Dentalhygienikerinnen der **zmk bern** sind herzlich eingeladen.

Merken Sie sich den Termin schon heute vor!

Inhalt

Aktuell	2
Interna	3
Neues aus den Kliniken	4–6
Praktikum in der Zahnarztpraxis	7–8
Zur Pensionierung von Urs Thüer	9–10
Gratulationen	10–11
Personelles / Promotionen	12–13
Bibliothek / Varia	14–15
zmk aktuell	16

Impressum

Redaktion:

- Marlis Walther (mw), marlis.walther@zmk.unibe.ch
- Vanda Kummer (ku), vanda.kummer@zmk.unibe.ch
- Nicole Simmen, nicole.simmen@zmk.unibe.ch
- Sandra Merki, sandra.merki@zmk.unibe.ch

Layout: Ines Badertscher, ines.badertscher@zmk.unibe.ch

Druck: Geiger AG, Bern

Auflage: 1200 Exemplare

erscheint 7x jährlich

Redaktionsschluss

Beiträge für die zmk news sind bis zum 12. April 2013 im Direktionssekretariat abzugeben.

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Mai 2013.

<http://www.zmk.unibe.ch>

Wichtige Information für das Personal der **zmk bern**

Vom 1. April bis Dezember 2013 bleibt das Restaurant Sole wegen Umbaus geschlossen. Die anderen Restaurants bieten zusätzliche Sitzplätze an. Das Luna wird neu auch tagsüber offen sein und 100 Sitzplätze haben.

Die Küche entspricht nach 35 Jahren nicht mehr den heutigen Arbeits- und Hygieneanforderungen. Die Leitungen, der Boden und die Lüftungen müssen ersetzt werden. Im Rahmen der Sanierung der Kinderklinik werden auch Mauern zur Verstärkung der Erdbbensicherheit im Restaurantbereich eingebaut. Deshalb wird das Restaurant für den Umbau ganz geschlossen.

Ein Ersatzrestaurant ist nicht geplant. Statt eine oder zwei Millionen für ein neunmonatiges Provisorium auszugeben, investieren wir dieses Geld lieber in das neue Restaurant. Wir werden während dieser Zeit zwar leiden, hoffen aber auf die Unterstützung unserer Kunden.

Zusammenarbeit mit Erika Blum, Cafeteria zmk bern

Während der Umbauphase betreibt die Gastronomie Inselspital in Zusammenarbeit mit Erika Blum die Cafeteria an den **zmk bern**. Es wird während den Öffnungszeiten ab 07.00 bis 14.00 Uhr nebst Kaffee, kalten Getränken, Süssem und kalten Speisen auch eine warme Mittagsverpflegung von 11.00 bis 13.30 Uhr angeboten. So können auch die zahl-

reichen zmk-Mitarbeitenden, welche heute über Mittag ins Sole gehen, sich während dem Umbau weiterhin schnell und schmackhaft verpflegen. Im Restaurant Donna (Frauenklinik), im Giardino (Anna-Seiler-Haus), im Luna (OPS-Trakt Ost F) und im Stella (Wirtschaftsgebäude) bieten wir zusätzliche Sitzplätze an.

Es wird eine Verdichtung geben. Wir bauen auch das Take-away-Angebot aus. Am meisten neue Sitzplätze wird es im Luna geben. Bisher war es über Mittag geschlossen. Ab April bis Dezember wird es von 11 Uhr morgens bis zwei Uhr nachts offen sein und neu 100 Sitzplätze aufweisen. Die neu geschaffenen Sitzplätze werden die täglich 980 ausgegebenen Mittagsmenüs in der Kinderklinik nicht ganz ersetzen können, 10 Prozent werden fehlen. Dies wird sicher zu Engpässen führen. Deshalb auch mein Aufruf an alle Mitarbeitenden: **Diejenigen, die ihre Mittagspause auf 11.00 oder 11.30 Uhr vorverschieben können oder die Möglichkeit haben, erst um 13.00 Uhr essen zu gehen, bitte ich, dies zu tun.** So kann die Hauptessenszeit etwas entlastet werden, was wiederum allen zugute kommt. Das Sole wird nach dem Umbau 100 Sitzplätze mehr haben, die Küche wird verkleinert. Es wird eine ruhigere Atmosphäre haben, ein grösseres Angebot und längere Öffnungszeiten. Neu wird man bis 14.00 statt 13.30 Uhr Mittagessen bekommen und das Restaurant wird bis 16 Uhr geöffnet sein.

Bernhard Tanner, Leiter Gastronomie, Inselspital



Die Stempeltechnik – Direkte Kompositversorgung des Abrasionsgebisses¹

Simon Ramseyer
Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Einleitung

Direkte Komposit-Restaurationen gehören zu den häufigsten Behandlungen in der modernen Zahnmedizin. Sie werden heute auch im Seitenzahnggebiet weitgehend als Standard für eine substanzschonende und kostenbewusste Füllungs-technik betrachtet. Die Vorteile einer direkten, adhäsiven Restauration sind für Zahn und Patient offensichtlich: Die Kavitäten können rein defektbezogen geplant und entsprechend substanzschonend präpariert werden, sie sind in einer Sitzung fertiggestellt, preisgünstig, unabhängig von Laborfristen und nicht zuletzt ist sowohl die Infrastruktur wie auch das Wissen bezüglich Anwendung von Komposit in jeder Praxis vorhanden. Dem stehen Nachteile in der praktischen Anwendung gegenüber, die vor allem den Zahnarzt betreffen: Ist schon das Formen der Approximalfläche mit oft diskutierten Schwierigkeiten behaftet, so ist die Gestaltung der Okklusalfäche erst recht von der Geschicklichkeit des Behandlers abhängig und ohne interne Referenzpunkte mit Unsicherheiten verbunden. Diese Faktoren spielen bei der Entscheidung für eine indirekte Herstellung im Labor eine wichtige Rolle.

Es ist das Ziel des vorliegenden Beitrags, mit der Stempeltechnik eine neue Methode zur Herstellung grossflächiger, direkter Kompositversorgungen vorzustellen.

Das Prinzip der Stempeltechnik

Die Stempeltechnik nutzt das Prinzip der Formübertragung mit Silikonschlüsseln, das in der Zahntechnik weitverbreitet ist. Die Stempel kommen für die Okklusionsgestaltung zum Einsatz und ergänzen die konventionellen Matrizen-systeme für den Approximalbereich. Als Form dient ein im Artikulator hergestelltes Wax-up.

Bisshebung beim Erosionspatienten

Die schonende Restauration von erosionsgeschädigten Zähnen stellt eine Herausforderung dar. Meist betreffen die dentalen Erosionen die Okklusalfächen und sind soweit fortgeschritten, dass die gesamte Okklusion kompromittiert ist. Für die Sanierung kann eine Bisshebung nötig werden oder aus Platzgründen sogar erwünscht sein. Mit Komposit ist die Gestaltung der Okklusionsflächen im Mund aufwändig und schwierig.

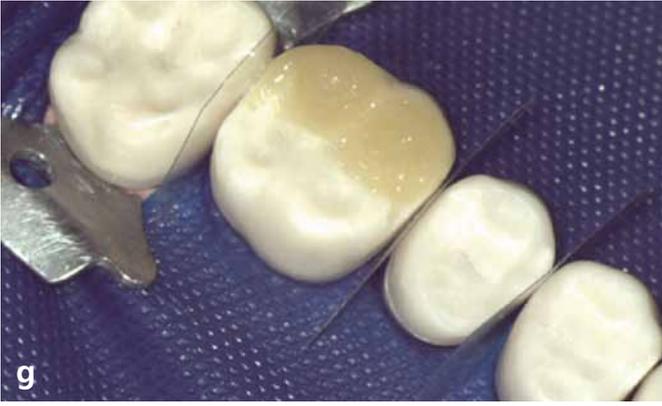
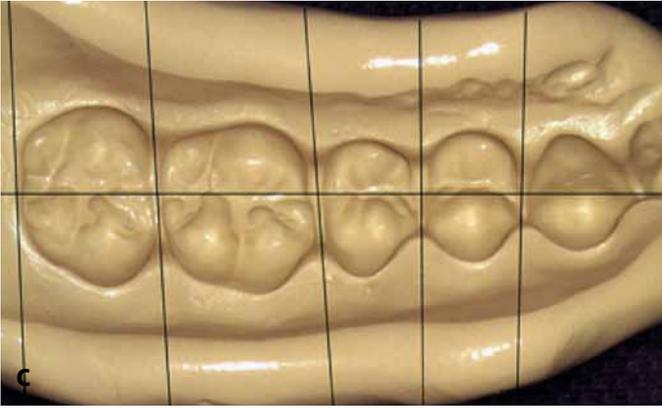
¹ Die Originalarbeit erschien in der Schweizer Monatsschrift für Zahnmedizin: Februar 2013: Die Stempeltechnik für direkte Kompositversorgungen. Autoren: Philippe Perrin, Brigitte Zimmerli, Daniel Jacky, Adrian Lussi, Christoph Helbling, Simon Ramseyer

Die hier beschriebene Stempeltechnik bei der Erosionssanierung hat zum Ziel, auf möglichst schonende und präzise Weise eine geplante Okklusion vom Modell in den Mund zu übertragen.

Der Ablauf einer Sanierung von Erosionsschäden mit der Stempel-Technik wird auf den Abb. 1a–1k am Modell illustriert. Zuerst wird auf einartikulierten Modellen die Okklusion als Wax-up aufgebaut (Abb. 1a + 1b). Für jeden Quadranten wird ein Silikonschlüssel hergestellt, beschriftet und so geschnitten, dass pro Zahn zwei einzelne halbe Stempel verbleiben (Abb. 1c + 1d), die zwischen Approximal-Matrizen positioniert und lateral abgestützt werden können (Abb. 1e). Damit wird später in zwei Schritten zuerst die eine, dann die andere Hälfte der Okklusalfäche des jeweiligen Zahnes geformt. Das Arbeitsfeld wird mit Kofferdam trocken-gelegt und das erodierte Dentin leicht angeraut, um einen zuverlässigen Haftverbund zu erzielen. Nach Separierung der Interdentalräume mit unverkeilten, transparenten Matrizenstreifen werden die Zähne mit einem geeigneten Adhäsivsystem vorbehandelt. Der erste Stempel wird sorgfältig mit Komposit beschickt (Abb. 1f). Die Menge kann mit etwas Erfahrung so dosiert werden, dass kaum Überschüsse entstehen. Anschliessend wird der Stempel mit leichtem Druck in einem Winkel von 45° zur Zahnachse von bukkal bzw. von oral an den Zahn angedrückt. Im Gegensatz zur Technik mit einer starren transparenten Schiene werden diese kleinen Stempel vor der Komposit-Polymerisation mit einer leichten Rotation nach okklusal sorgfältig wieder abgenommen. Das Füllungsmaterial wird anschliessend im weichen, aber vorgeformten Zustand mit einem Instrument approximal und an den Rändern adaptiert, vorhandene Überschüsse werden entfernt und das Komposit durch Lichtpolymerisation einzeitig und kontrolliert gehärtet (Abb. 1g + 1h). Dadurch beschränkt sich die spätere Ausarbeitung auf kleinere Finierarbeiten und die Glanzpolitur.

Abb. 1 a–k Vorgehen bei einer Erosions-/Abrasions-Sanierung am Modell

- a) Okklusale Erosionen
- b) Wax-up im Artikulator
- c) Silikonschlüssel mit Schnittlinien für die Stempel
- d) Pro Zahn werden 2 Einzelstempel hergestellt, die seitlich bis zum Gingivarand abgestützt sind (o=oral)
- e) Positionierung der Stempel und Abschätzung der benötigten Kompositmenge
- f) Der Stempel wird mit Komposit beschickt
- g) Situation nach Stempeln der bukkalen Hälfte der Okklusalfäche
- h) Nach Stempeln der palatinalen Hälfte gehen beide Teile nahtlos ineinander über
- g) Es werden zuerst zwei auseinander liegende Zähne überdeckt
- h) Zustand nach der ersten Ausarbeitung



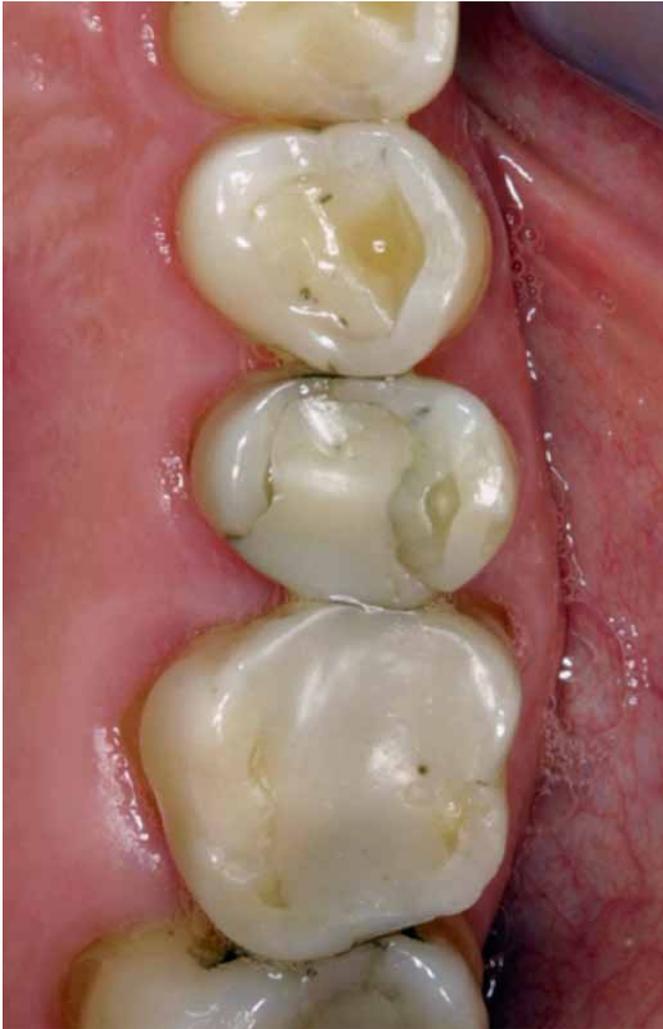


Abb. 2a: 60-jährige Patientin mit ausgeprägten Erosionen im Oberkiefer

Das Ablösen des Stempels vor der Polymerisation ist möglich, weil es sich bei Erosionssanierungen in aller Regel um primär okklusal liegende Füllungen handelt und die approximalen Kontaktflächen weitgehend intakt sind. Bedingung für das Gelingen dieser Technik sind jedoch glatte und saubere Stempelflächen, ein eher elastisches Putty-Material (z.B. President Putty soft, Coltène Whaledent, Altstätten, Schweiz) und ein Komposit, das nach Abnahme des Stempels standfest bleibt. Als Variante kann das Komposit vor der Entfernung des Stempels kurz anpolymerisiert werden. Dadurch wird dieser Schritt bei Verwendung nicht optimal abgestimmter Materialien erleichtert, aber die Ausformung im weichen Zustand erschwert.

Mit Vorteil werden jeweils zuerst zwei nicht-benachbarte Zähne restauriert (z.B. Zähne 37 und 35) und der approximale Übergang nach der Polymerisation ausgearbeitet (Abb. 1i). Erst dann werden die dazwischen liegenden Zähne (z.B. Zahn 36) geätzt, mit einem Haftvermittler vorbehandelt und mittels Stempeltechnik restauriert. Das erleichtert die Arbeit in der approximalen Region (Abb. 1k). Für die Ausarbeitung der Restaurationen eignen sich Diamantfinierer, Proxoshapes



Abb. 2b: Situation nach Aufbau der Seitenzähne mit der Stempeltechnik

(Intensiv SA, Gracia, Schweiz), Discs verschiedener Körnung, Silikonpolierer und Okklubrush (Kerr Hawe, Bioggio, Schweiz).

Die Technik mit halben Einzelstempeln stellt eine kostengünstige, einfache und präzise Möglichkeit dar, beliebige Zahnformen vom Modell in den Mund zu übertragen, also einen exakten Data-Transfer von extraoral nach intraoral zu erreichen. Die Stempeltechnik ist für die Sanierung von Erosions- und Abrasionspatienten mit mittleren bis grossflächigen Substanzverlusten eine hervorragende Alternative zu anderen Methoden (Abb. 2a + 2b). Weil eine aufwändige Überschuss-Entfernung und Approximalgestaltung unter Einsatz von Präparationsinstrumenten wegfällt, ist die Stempeltechnik ausserordentlich zahnschonend. Die Stempeltechnik wird an der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin der Universität Bern seit mehreren Jahren klinisch angewendet und zeigt bisher erfolgreiche Resultate. In Individualkursen mit maximal drei Teilnehmern lässt sich diese Technik bei uns erlernen.

(http://www.kons.dentcms.unibe.ch/content/fortbildung/fortbildung_fuer_zahnaerzte/index_ger.html)

Praktikum in der Zahnarztpraxis – neu für Studierende der Zahnmedizin

Es entspricht einem wachsenden Bedürfnis, dass die Studierenden möglichst früh Einblick in den Zahnärzteleben erhalten. Ab Herbstsemester (HS) 2013 wird daher ein Praktikum in einer Zahnarztpraxis als obligatorischer Bestandteil der ersten zwei Jahre des Zahnmedizin-Studiums eingeführt. Das Praktikum bietet die Chance, das Interesse und Verständnis der Studierenden für den Beruf des Zahnarztes zu fördern und das Berufsziel «Zahnarzt» näher zu bringen. Auf der Suche nach geeigneten Lehrpraxen wurden Anfang Februar eine Anzahl Zahnärzte und Zahnärztinnen angefragt, ob sie bereit wären, einen Studierenden in ihrer Praxis zu betreuen.

Die Studierenden der Humanmedizin erhalten seit einigen Jahren Gelegenheit, bereits ab dem ersten Studienjahr ein Praktikum bei einem Hausarzt zu absolvieren. Nun wird das Praktikum auch obligatorischer Bestandteil der zahnmedizinischen Ausbildung. Die Einführung erfolgt schrittweise: Ab HS 2013 werden die Studierenden des ersten Jahres acht halbe Tage in einer Zahnarztpraxis verbringen, ab HS 2014 wird das Praktikum ebenso im zweiten Studienjahr angeboten.

Ziel des Praktikums ist es, den Studierenden bereits früh Kontakt zur praktischen Zahnmedizin zu gewähren. Sie sollen bei Patientenuntersuchungen und –behandlungen hospitieren und, wenn möglich, bei einfachen zahnärztlichen Behandlungen assistieren können.

Lernziele des Praktikums

- Vermitteln von Grundwissen zum zahnmedizinischen Alltag
- Auseinandersetzen mit Lernzielinhalten des Curriculums Zahnmedizin
- Motivation zum Studium steigern durch Herstellung von praktischen Bezügen
- Verständnis für Präzision und qualitativ hochwertiges Arbeiten
- Vermittlung von Wissen / praktischen Fähigkeiten
- Grundlegende Aspekte der praktisch ausgeübten Zahnmedizin in der Zahnarztpraxis beschreiben können
- Bedeutung der Patientenkommunikation beschreiben können
- Bedeutung des Arztgeheimnisses erläutern können
- Grundlegende Aspekte der Hygiene in der Zahnarztpraxis kennen



Der Zahnarzt: Hohe Ansprüche an manuelle Fertigkeiten

Dass die Studierenden gemäss heutigem Curriculum im 3. Studienjahr erstmals erfahren, welche hohen Ansprüche ein Zahnarzt in Bezug auf manuelle Fertigkeiten gerecht werden muss, ist sicher als Schwachpunkt zu bezeichnen. Um dem entgegen zu wirken, werden die **zmk bern** ab HS 2013 den Studierenden des ersten Jahres zusätzlich zum Praktikum in der Zahnarztpraxis anbieten, gemeinsam mit den KandidatInnen des 3. Jahres praktische Übungen am Phantom durchzuführen. Damit kann ihnen bereits im 1. Jahr das Gefühl für das handwerkliche Arbeiten vermittelt werden.

Obligatorisch – aber keine Prüfung

Das Absolvieren des Praktikums (acht halbe Tage pro Jahr) ist – wie schon erwähnt – obligatorisch. Die Studierenden müssen eine entsprechende Bestätigung aus der Lehrpraxis vorweisen können, um die erforderlichen ECTS-Punkte für einen erfolgreichen Abschluss des Studienjahres zu erhalten. Gemäss Beschluss des Direktoriums der **zmk bern** wird aber vorderhand darauf verzichtet, eine Prüfung über das Praktikum durchzuführen.

Offizielle Anerkennung der Lehrtätigkeit

Es ist sehr wichtig, dass wir gute Lehrpraxen finden, Kolleginnen und Kollegen also, die Freude an der Lehrtätigkeit haben und sich Zeit für die Studierenden nehmen wollen. Leider ist es nicht möglich, die Lehrpraxen finanziell zu entschädigen. Als Anerkennung werden die Zahnärzte aber den Titel «Lehrzahnarzt», resp. «Lehrbeauftragter» tragen dürfen; sie werden ein entsprechendes, vom Dekan unterzeichnetes Zertifikat erhalten. Der Titel wird ins-

künftig auch den «externen Oberärzten» verliehen, die zum Teil seit vielen Jahren gratis in den Studentenkursen oder im Assistentenbetrieb an den **zmk bern** mitwirken. Ohne sie wäre eine gute Betreuung der Studierenden in den klinischen Kursen nicht mehr denkbar.

Prof. Dr. Adrian Lussi, geschäftsführender Direktor, und PD Dr. Norbert Enkling, Koordinator des Zahnarztpraktikums, haben mit dem Dekan der Medizinischen Fakultät die Kriterien für den Lehrzahnarzt und den Lehrbeauftragten ausgearbeitet (siehe unten).

Erfreulich gute Rückmeldungen

Für den Start des Projektes im HS 2013 benötigen wir 40 bis 50 Lehrpraxen. Wir haben in einem ersten Schreiben knapp 100 Zahnärzte aus dem Kanton Bern und den angrenzenden Gebieten im Kanton Fribourg und Solothurn angeschrieben.

Die ersten Reaktionen sind sehr erfreulich. Am **2. Mai 2013, 18–20 Uhr** findet an den **zmk bern** ein Einführungsseminar für die Lehrzahnärzte statt. Wir danken den Kolleginnen und Kollegen, die sich als Lehrzahnarzt zur Verfügung stellen, bereits heute für ihr Engagement.

*PD Dr. Norbert Enkling,
Koordinator Praktikum Zahnarztpraxis
Prof. Dr. Adrian Lussi,
geschäftsführender Direktor*

Qualifikationsrichtlinie für den Lehrzahnarzt

- Erfüllung der Fortbildungskriterien der Fachgesellschaften (Mitglied SSO)
 - Postgraduale Weiterbildung an den **zmk bern** von mindestens 2 Jahren bzw. alternativ: WBA der SSO, Spezialisten-/Fachzahnarzttitel der SSO
 - Haupttätigkeit in Zahnmedizin
 - Schwerpunkttätigkeit in der Schulmedizin
 - Erfahrung in Notfallzahnmedizin/Notfalldienst
 - Nach Möglichkeit Labor, Röntgen, zahntechnisches Labor
 - Freude an Lehrtätigkeit!
 - Genügend Zeit fürs Teaching (1h über den Tag verteilt)
 - Bereitschaft zur Evaluation des Unterrichts in der Praxis
 - Einmalige Teilnahme am **Einführungsseminar** (2 h)
 - Einmal alle vier Jahre Teilnahme am **«Teachers Teaching»** (alle zwei Jahre bei «zmk aktuell» als Seminar ca. 60 Minuten angeboten: Inhalt Didaktik, Feedback, Organisationsänderungen
 - Mindestens 50%-Tätigkeit in Privatpraxis
- Die Unterlagen der Lehrzahnärzte werden von den **zmk bern** verwaltet.



**UNIVERSITÄT
BERN**

Medizinische Fakultät

Lehrzahnarzt und Lehrbeauftragter ZMK der Medizinischen Fakultät Bern

Definitionen

Grundversorger: Zahnarzt, der vornehmlich in der Privatpraxis tätig ist (mindestens 50%).

Lehrzahnarzt: Grundversorger, der auf Grund der unten erwähnten Kriterien befähigt ist, Studierende in seiner Praxis oder in Kursen (undergraduate und postgraduate) der **zmk bern** auszubilden.

Lehrbeauftragter: Lehrzahnarzt, der nach mindestens zwei Jahren aktiver Tätigkeit als Lehrzahnarzt von der Medizinischen Fakultät zum Lehrbeauftragten ernannt worden ist.

Grundlagen / Unterlagen

Analog zu BIAM-Kriterien für Lehrärzte (FIAM-Info-Dossier 2003)
Beschluss der Fakultätssitzung am 8. September 2004 für die Lehrärzte des BIHAM
„Evaluation of teachers and teaching practices“ EURACT 2004
Handbuch für Lehrzahnärzte der **zmk bern**

Kriterien für die Anerkennung als Lehrzahnarzt

- Mitglied der Schweizerischen Zahnärztesgesellschaft (SSO) und Erfüllung der Fortbildungskriterien der Fachgesellschaft (SSO)
- Postgraduale Weiterbildung an den **zmk bern** von mindestens zwei Jahren oder: WBA der SSO, Spezialisten- / Fachzahnarzttitel der SSO oder: Externer Oberarzt / Oberärztin im Zahnmedizin-Studium oder in einem Weiterbildungsprogramm der **zmk bern**
- Wünschenswerte Praxis-Ausstattung: Röntgen / Dentalhygiene
- Freude an Lehrtätigkeit! (Lehrerfahrung wünschenswert)
- Genug Zeit fürs Teaching
- Bereitschaft zur Evaluation des Unterrichts in der Praxis
- Die **zmk bern** führen pro Lehrzahnarzt ein Dossier mit allen Unterlagen, Diplomen

Kriterien / Auflagen für den Titel „Lehrbeauftragter“

Mindestens zwei Jahre Tätigkeit als Lehrzahnarzt
Rückgabe des Titels bei Nichterfüllen der Kriterien oder Verzicht auf die Lehrtätigkeit
Zuständig für die Verleihung des Titels ist der Dekan im Namen der Fakultät.

19. Dezember 2012

Im Namen der Medizinischen Fakultät



Prof. Dr. Peter Eggi, Dekan

Zur Pensionierung von Urs Thüer



Die Klinik für Kieferorthopädie verabschiedet sich nach 30 Jahren von ihrem langjährigen Mitarbeiter PD Dr. med. dent. Urs W. Thüer. Er hat die verschiedenen Phasen der Entwicklung der Klinik für Kieferorthopädie hautnah miterlebt und war immer bedacht, das Klima an der Klinik positiv zu beeinflussen.

Urs Thüer kam am 1. August 1981 – noch unter der Federführung von Prof. Herren – als Assistenzarzt von Zürich an die Klinik für Kieferorthopädie in Bern. Er absolvierte unter der kommissarischen Leitung von Prof. A. Demisch und ab 1982 der Leitung von Prof. B. Ingervall seine Spezialisierungsausbildung und wurde am 1. August 1983 zum Oberarzt ernannt. 1989-1990 war er Assistant Professor bei Prof. W. R. Proffit an der University of North Carolina in Chapel Hill. Nach seiner Rückkehr wurde er 1992 zum Lektor für allgemeine und spezielle Kieferorthopädie ernannt. Seit 1993 leitete er die Station für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und war Mitglied im Spalt-Team des Inselspitals. Er war Gründungs- und Vorstandsmitglied sowie später auch Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und craniofaziale Anomalien (SGLKG) und verfasste eine Informationsbroschüre für die Eltern von Spaltenkindern.

Die rechte Hand von Professor B. Ingervall

Gleichzeitig wurde Urs Thüer zur rechten Hand von Prof. B. Ingervall, und so war es nur logisch, dass er 1994 während des «Sabbaticals» von Prof. B. Ingervall, das mit dem Umbau

der **zmk bern** und dem damit verbundenen Umzug der Klinik für Kieferorthopädie ins Jennerspital zusammenfiel, die Leitung der Klinik übernahm und einen reibungslosen Klinik- und Lehrbetrieb sicherstellte. Auch als Prof. B. Ingervall aus gesundheitlichen Gründen über ein halbes Jahr ausfiel, übernahm Urs Thüer – neben seinen diversen administrativen Aufgaben für die **zmk bern**, seinem Tagesgeschäft und der Forschung – auch die Führung der Klinik.

Sein grosses Engagement in seinem Spezialgebiet, Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten und Gesichtsmisbildungen, führte ihn dreimal nach Jekaterinburg, Russland, wo er sein grosses Wissen und seine Erfahrung in der Behandlung der kleinen Patienten an dortige Kieferorthopäden weitergab.

Ein Flair für technische und IT-Neuheiten

Urs Thüer forschte auf dem Gebiet der Lippen-, Zungen- und Kaudruckmessungen und ihren Einfluss auf die Entwicklung der Okklusion, des Gesichtes und die Stabilität von kieferorthopädischen Korrekturen. Hierzu verfeinerte er die damals üblichen Mess- und Registrierungsmethoden. Da kam ihm sein Flair für technische und IT-Neuheiten sehr gelegen. Die Gesichts- und Kieferentwicklung generell, insbesondere aber jene von Patienten mit Spalten und Gesichtsmisbildungen, interessierten ihn brennend. Den Einfluss von Narben auf die Gesichtsentwicklung sowie die Stabilität von kieferorthopädisch-kieferchirurgischen Behandlungsmethoden untersuchte er in epidemiologischen Studien.

Zahlreiche Publikationen in namhaften Journals waren das Ergebnis seiner stetigen und vielfältigen Forschungstätigkeit. Auch war Urs Thüer als «Doktorvater» Begleiter einer grossen Anzahl Dissertationen.

1999 wurde ihm die Venia Docendi für das Fach Kieferorthopädie verliehen.

Viele Jahre lang leitete er den Studentenkurs im Fach Kieferorthopädie und somit die klinisch-praktische Ausbildung der angehenden Zahnärzte. Während seiner ganzen Universitätszeit wirkte er auch als Lehrer in der Ausbildung der Studenten und Assistenten.

Von 1999 bis 2002 – einer Zeit der Umstrukturierung der Hochschulausbildung nach der «Bologna-Erklärung» und der daraus resultierenden Akkreditierungsverhandlungen sowie der Renovation der Klinik für Kieferorthopädie und deren neuen Ausrüstung – leitete Urs Thüer erneut ad interim die Klinik für Kieferorthopädie bis zur Berufung von Frau Prof. S. Ruf.

Zu den Mitarbeitenden der Klinik für Kieferorthopädie pflegte Urs immer ein kollegiales Verhältnis und zeigte ein offenes Ohr für Probleme jeglicher Art.

Urs – ein beliebter Team-Förderer

Zusammen mit seiner Frau Elsbeth organisierte er jedes Jahr ein «Assistenten-Grill-Fest» mit «Kind und Kegel» in deren Garten in Meikirch. Ein Event, auf den wir uns jedes Jahr wieder freuten und der die Kollegialität unter uns Assistenten förderte. Urs war überzeugt, dass «die Kieferorthopädie als TEAM» unschlagbar sei und sah sich während der Leitung der Klinik als Trainer von diesem Team.

2002 reduzierte Urs Thüer sein Pensum an der Klinik für Kieferorthopädie auf 20% und stieg in eine Privatpraxis ein. Er genoss die neu gewonnene Freizeit, widmete sich ver-

mehrt seiner Familie, erlernte das Saxophonspielen und stellte sein Wissen und seine Dienste vermehrt auch «nicht zahnmedizinischen Gremien und Kommissionen» zur Verfügung.

Nun hat Urs Thüer beschlossen, diesen Teil seines Lebens noch weiter auszubauen; er tritt an der Klinik für Kieferorthopädie frühzeitig in den Ruhestand. Wer aber Urs kennt weiss, dass dies nur eine Verlagerung seiner Kräfte auf andere Betätigungsfelder ist.

In diesem Sinne sagen wir HERZLICHEN DANK und wünschen dir viel Freude und Spass als Grossvater und bei all deinen vielfältigen Unternehmungen!

Im Namen der Klinik für Kieferorthopädie und deiner Kollegen und Freunde

Cornelia Haupt

SSE-Studierendenpreis an Rafael Birchmeier

Bereits zum zweiten Mal hat die Schweizerische Gesellschaft für Endodontologie (SSE) während ihrer Jahrestagung vom 18./19. Januar 2013 den SSE-Studentenwettbewerb ausgetragen. Studenten der klinischen Kurse der Universitäten Basel, Bern, Genf und Zürich wurden in einer ersten Stufe in internen Vorauswahlen zur Teilnahme am Wettbewerb auserkoren. Jeder Teilnehmer erhält von der SSE einen Geldpreis und ein individuell mit dem eingereichten Fall gestaltetes Teilnehmerdiplom (Design: Dr. Beat Suter). Das Niveau der

präsentierten Fälle zeugte von der hohen endodontologischen Kompetenz in der universitären Ausbildung. **Cand. med. dent. Rafael Birchmeier** (5. Studienjahr) überzeugte die Jury mit der Präsentation seines spektakulären 2-kanaligen Oberkiefer-Eckzahns am meisten und wurde folgerichtig zum diesjährigen Sieger erkoren. Damit lädt die SSE Herrn Birchmeier zur Teilnahme am nächsten SSE-Kongress ein. Wir gratulieren!

Klaus Neuhaus und Adrian Lussi



Rafael Birchmeier – Gewinner des SSE-Studierendenpreises.



Ausgangslage und Schlussbild des 2-kanaligen Oberkiefer-Eckzahns.

Beförderung zum Assoziierten Professor



An der Sitzung der Medizinischen Fakultät vom 20. Februar ist PD Dr. Dieter Bosshardt zum Assoziierten Professor befördert worden.

Dieter Bosshardt studierte Biologie an der ETH Zürich (1981–1985). Den Einstieg in die Zahnmedizin erhielt er im *Department für Orale Strukturbiologie* der Universität Zürich bei Prof. H. E. Schroeder (1986–1994). 1992 erfolgte die Dissertation als Dr. sc. nat. an der ETH Zürich. Nach einem 3-jährigen Forschungsaufenthalt an der Universität in Montreal (1994–1997) und einem kurzen Abstecher an die Universität Basel kam er 2000 als wissenschaftlicher Mitarbeiter nach Bern, wo er als Oberassistent zunächst das histologische Labor der Klinik für Parodontologie und Brückenprothetik leitete. 2005 übernahm er auch die Leitung des histologischen Labors der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie, welches seit 1996 im Bereich der Knochenbiologie tätig war und von Prof. em. R. Schenk aufgebaut und geleitet worden war. Im 2006 habilitierte Dieter Bosshardt an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern.

2008 erfolgte die Reorganisation der laborgebundenen Forschung mit der Etablierung des Forschungspools. Unter anderem wurden die beiden bestehenden histologischen Labors zusammengelegt und in das *Robert K. Schenk Labor für Orale Histologie* umbenannt. Dieter Bosshardt leitet seither dieses Labor, welches insgesamt fünf LaborantInnen beschäftigt und über einen erstklassigen Ruf verfügt. Das Labor ist topmodern ausgerüstet, nachdem beim Umbau mehr als CHF 300'000 an Drittmitteln investiert worden waren.

Dieter Bosshardt verfügt über eine international bestens bekannte Expertise im Bereich der parodontalen Strukturbiologie und Geweberegeneration sowie im Bereich der Knochenregeneration in der oralen Implantologie. Es ist ihm mit seinem Team gelungen, die langjährige Tradition und das Erbe von Prof. Schenk fortzusetzen. Das Robert K. Schenk Labor zählt heute im Bereich der Zahnmedizin deshalb weltweit zu den führenden histologischen Labors und besticht durch seine Qualität und Leistungsfähigkeit.

Dieter Bosshardt hat seit seiner Habilitation mehr als 40 Originalarbeiten publiziert, bei denen er als Autor beteiligt war. Diese Publikationen sind überwiegend in erstklassigen internationalen Zeitschriften publiziert worden, was an den Impact Factor Werten und am hohen Ranking erkennbar ist. Die erstklassige Expertise von Dieter Bosshardt ist nicht nur enorm wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit der beiden genannten Kliniken, sondern auch unerlässlich für die wissenschaftliche Nachwuchsförderung, da die zahlreichen akademischen Nachwuchsleute der beiden Kliniken sowie die MasterstudentInnen und DoktorandInnen der **zmk bern** im Bereich der präklinischen Forschung tätig sind.

Positiv zu vermerken ist auch die ausgezeichnete Teamfähigkeit von Dieter Bosshardt, die es ihm ermöglicht, sich in einem grossen Team einzubringen und nutzbar zu machen. Dies hat sich speziell seit 2008 als sehr nützlich erwiesen, als das neue *Labor für Orale Zellbiologie* etabliert worden ist, welches heute durch Prof. Dr. Reinhard Gruber geleitet wird. Die ausgezeichnete und synergistische Zusammenarbeit zwischen den beiden Labors und Laborleitern hat die Forschungsaktivitäten auf der Klinik für Parodontologie und der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie weiter beschleunigt und bei beiden Kliniken in den letzten zwei Jahren zu einem noch höheren Forschungsoutput geführt.

Zudem ist Dieter Bosshardt ein ausgezeichnete Referent, was ihm nicht nur in diversen Vorlesungen zugute kommt, sondern auch bei zahlreichen Vorträgen an Fortbildungskursen und nationalen, bzw. internationalen Kongressen.

Wir gratulieren Dieter Bosshardt ganz herzlich zu dieser hoch verdienten Beförderung und Würdigung durch die Universität Bern. Wir sind stolz, einen derart qualifizierten Histologie-Spezialisten an den **zmk bern** zu haben, wünschen ihm bei seinem weiteren Schaffen und Wirken viel Begeisterung und Erfüllung und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche, gute Zusammenarbeit sowie auf die gemeinsamen Projekte.

Prof. Dr. Daniel Buser und Prof. Dr. Anton Sculean

Eintritte

Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik

Per 28.01.2013



Dr. med. dent. Yves Mathey
Oberarzt

Hobby: Tauchen

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Per 01.02.2013



Dr. med. dent. Isabelle Portenier
Assistenz Zahnärztin

Hobbys: Kochen, Skifahren, Lesen, Pilates

Per 18.02.2013



Dr. Barbara Cvikl
Postdoktorandin/Forschung

Hobbys: Hunde, Radfahren

Frau Cvikl hat an der Universität Wien studiert. Sie wird an der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Adrian Lussi einen einjährigen

Forschungsaufenthalt absolvieren. In Zusammenarbeit mit Dr. Simon Flury arbeitet sie auf dem Gebiet der Zahnhartsubstanz- und Materialforschung sowie mit Prof. Dr. Reinhard Gruber im Bereich der Zellbiologie.

Direktion

Per 01.02.2013



Simon Gräub
Zahntechniker

Hobbys: Velofahren, Wandern, Reisen



Sandra Merki
Sachbearbeiterin

Hobbys: Reiten, Natur



Andrea Zürcher
Dentalassistentin

Übertritt von der Klinik für Zahnerhaltung zur Direktion als «Saal-Assistentin» in der Studentenklinik



Bernadette Rawyler
Wissenschaftliche Zeichnerin

Hobbys: Nähen, Malen, Fotografieren

Klinik für Kieferorthopädie

Per 01.02.2013



Cristina Piñeiro
Dentalassistentin

Hobbys: Fitness, Mode, Lesen

Austritte

Per 10.01.2013

Patrizia Metafuno FrielloDentalassistentin, Klinik für Zahnerhaltung,
Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Per 31.01.2013

Benjamin Echaud

Informatiker, Klinik für Oralchirurgie

Per 28.02.2013

Kariny Annalingam

Dentalassistentin, Klinik für Kieferorthopädie

Anne Seeger

Wissenschaftliche Zeichnerin, Direktion

Adrian Schneider

Zahntechniker, Direktion

Per 31.03.2013

Dr. med. dent. Barbara Braun

Assistenzärztin, Klinik für Oralchirurgie

Dr. med. dent. Renzo Bassetti

Assistenzarzt, Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Dienstjubiläum

10 Jahre, Februar 2013**Barbara Müller**, Fachfrau MTR HF
Klinik für Oralchirurgie**20 Jahre, Februar 2013****Eva-Andrea Lütge**, Dentalhygienikerin
Klinik für Parodontologie**35 Jahre, April 2013****Marianne Weibel**, Laborantin
Klinik für Parodontologie

Beförderung

Per 01.01.2013

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin
Herr Dr. med. dent. Simon Ramseyer
wurde per 01.01.2013 zum Oberarzt befördert.Promotionen *Promotionsdatum 20. Februar 2013***Brandenberger Stefanie Christina**Comparative study of the erosion-inhibiting
effect of the stannous-containing mouth
rinse in the enamel tissue.**zmk bern:** Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv-
und Kinderzahnmedizin, Prof. Dr. A. Lussi,
Dr. med. dent. E. Rakhmatullina**Ducommun Julien, Gugger Franziska**

Pathologie des Kieferknochens.

zmk bern: Klinik für Oralchirurgie und
Stomatologie, PD Dr. M. Bornstein**Gasser Cornelia**Immunohistochemical Detection of
Syndecan-1 in Periodontal and Other Tissues.**zmk bern:** Klinik für Parodontologie,
PD Dr. D.D. Bosshardt, Prof. Dr. A. Sculean**Gkantidis Nikolaos**Detection of gelatinolytic activity around
developing basement membranes of
the mouse embryo head: Implications for
morphogenesis of oronasal structures.**zmk bern:** Klinik für Kieferorthopädie,
Prof. Dr. M. Chiquet**Hardt Katharina Helena**Dental phobia is no contraindication for oral
implant therapy – A cohort study.**zmk bern:** Klinik für Zahnärztliche Prothetik,
PD Dr. N. Enkling**Markauskaitė Giedrė**Effect of photoactivated disinfection with a
light-emitting diode on bacterial species
and biofilms associated with periodontitis
and peri-implantitis.**zmk bern:** Klinik für Parodontologie,
PD Dr. S. Eick, Prof. Dr. A. Sculean**Meyenberger Patrick**Komplikationen nach der Behandlung von
Unterkieferfrakturen und subjektive
Evaluation der geschlossenen Behandlung
von Kiefergelenksfrakturen der Mandibula.Inselspital Bern: Universitätsklinik für Schädel-,
Kiefer- und Gesichtschirurgie,
Dr. med. Dr. med. dent. B. Schaller**Roth Martina,****Schifko Fabian Alexander**Gibt es einfache Indikatoren um die
Wirkung der Schulzahnpflege zu bewerten?
Eine Pilotstudie in der Stadt Winterthur:
Nachhaltigkeit, Patientenzufriedenheit und
vereinfachter Kariesindex.**zmk bern:** Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv-
und Kinderzahnmedizin,
Dr. med. dent. T. Leisebach, Prof. Dr. A. Lussi**von Weydlich Yves**Retrospektive Analyse der operativen
Behandlung von frontobasalen Frakturen.
Inselspital Bern: Universitätsklinik für Schädel-,
Kiefer- und Gesichtschirurgie,
Dr. med. Dr. med. dent. B. Schaller

Bücher



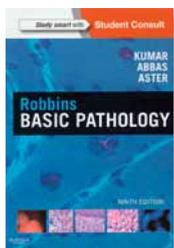
Hagmeier Helmut
et al.
Das ZFA-Fachlexikon
Spitta, 2012
ZMK Mi 26.2012

Die kompetente Auswahl der über 3.600 Begriffe beinhaltet den erforderlichen Fachwortschatz für Mitarbeitende in einer modernen Zahnarztpraxis. Zahlreiche Bilder und Querverweise lassen Zusammenhänge erkennen und unterstützen das Lernen.



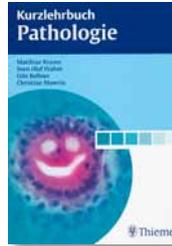
Springer, Ute
Lexikon für Zahnmedizinische Fachangestellte
Kiehl, 2012
ZMK Mi 25.2012

In mehr als 4.000 Stichworten werden die unverzichtbaren Fachbegriffe übersetzt und leicht verständlich erläutert. Das Lexikon ist eine wertvolle Hilfe für Auszubildende, eignet sich aber auch als schnelles Nachschlagewerk für ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte.



Ed.: Kumar, Vinay
et al.
Robbins basic pathology
Elsevier, 2013
(9th ed.)
ZMK Bb 25.2013
(Studienliteratur)

DAS Grundlagewerk Pathologie: «Robbins Basic Pathology delivers the pathology knowledge you need, the way you need it, from the name you can trust!»



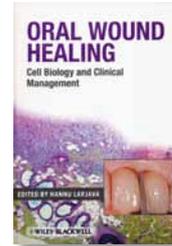
Krams, Matthias
et al.
Kurzlehrbuch Pathologie
Thieme, 2012
ZMK Bb 27.2010
(Studienliteratur)

Die gesamte Pathologie kompakt und prüfungsrelevant! Zahlreiche Merksätze, Praxistipps und Klinisch-pathologische Konferenzen verdeutlichen klinisch relevante Inhalte und schlagen so die Brücke zur späteren klinischen Tätigkeit. Durch eine Fülle einprägsamer Abbildungen und Tabellen sind die Inhalte noch besser verständlich.



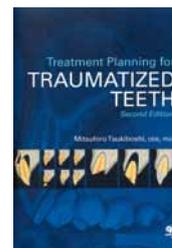
Bork, Konrad et al.
Mundschleimhaut- und Lippenkrankheiten
Klinik, Diagnostik und Therapie – Atlas und Handbuch
Schattauer, 2008
(3. Auflage)
ZMK Da 80.2008
(Studienliteratur)

Alle Symptome und Erkrankungen von Mundschleimhaut und perioraler Region sind umfassend, mit allen klinisch relevanten Aspekten dargestellt und mit exzellenten Fotos reich bebildert. Der Leser erhält so einen vollständigen, aktuellen Überblick über physiologische Verhältnisse, Normvarianten und pathologische Veränderungen – und damit eine wichtige Hilfestellung, um die richtigen diagnostischen und therapeutischen Massnahmen gezielt einzuleiten.



Ed.: Larjava, Hannu
Oral wound healing: cell biology and clinical management
Wiley-Blackwell, 2012
ZMK Gc 38.2012

Promoting a thorough understanding of current research on the topic, this new resource draws together thinking on the basic biological processes of wound healing in the oral environment, as well as providing more detailed information and discussion on processes such as inflammation, reepithelialization and angiogenesis.



Tsukiboshi, Mitsuhiro
Treatment planning for traumatized teeth
Quintessence, 2000
ZMK Ed 18.2000
(Studienliteratur)

This new edition emphasizes a minimally invasive approach to treating dental traumas in which procedures are aimed at assisting the natural healing process of the dental hard tissues, pulp, periodontal ligament, and alveolar bone; where possible, invasive restoration, pulpectomy, and extraction are avoided.



Baratieri, Luiz Narciso
et al.
Inspiration: people, teeth, and restorations
Quintessence, 2012
ZMK Fh 27.2012

This stunning atlas represents over 25 years of dedicated study into the optical behavior of teeth and restorative materials. Although the authors wow readers with dazzling photography throughout, this book moves beyond a mere clinical art book that only shows what is possible.

Bücher

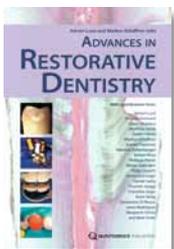


Hrsg.: Baxmann,
Martin

**Festsitzende
Apparaturen zur
Klasse-II-Therapie:**
bewährte Methoden
und neueste
Entwicklungen

Quintessenz, 2012
ZMK Hb 63.2012

In diesem Buch werden die wichtigsten neuen und etablierten Apparaturen zur festsitzenden Therapie der Klasse II vorgestellt und dem Leser detailliert und praxisnah erläutert. Zu jeder Apparatur kommen die jeweiligen Spezialisten zu Wort, was dem Inhalt eine besonders fundierte Basis verschafft. Zahlreiche Patientenfälle illustrieren das Vorgehen am konkreten klinischen Beispiel.



Ed.: Lussi, Adrian
**Advances in resto-
rative dentistry**

Quintessence, 2012
ZMK Fa 35.2012
(englisch)
(Studienliteratur)

This book sheds light on the new aspects in preventive and restorative dentistry. In 25 chapters an overview of current trends for dental practitioners were given. The wealth of illustrations and highlighted key sentences make it easy to incorporate current knowledge into daily practice as well as into teaching and study activities.

**Herzlichen Dank an Prof. A. Lussi,
der dieses Buch der Bibliothek
geschenkt hat!**

Kurse der Universitätsbibliothek Bern

Literaturverwaltung

Literaturverwaltungsprogramme unterstützen Sie beim Verfassen von Arbeiten. Es sind hilfreiche Werkzeuge für die Sammlung von Literaturnachweisen und die Erstellung von Bibliografien und Fussnoten. Die Kurse richten sich inhaltlich besonders an Master-Studierende.

EndNote

Mittwoch, 10. April 2013 12.15–13.45
Donnerstag, 9. Mai 2013 12.15–13.45

Citavi

Dienstag, 16. April 2013 10.00–12.00
Mittwoch, 29. Mai 2013 10.00–12.00

Zotero

Dienstag, 14. Mai 2013 12.00–14.00

**Ort:**

Kursraum Zentralbibliothek
Münstergasse 63, 4. Stock

**Anmeldung und
Informationen unter:**

[www.ub.unibe.ch / lernen & lehren /
Literaturverwaltung](http://www.ub.unibe.ch/lernen_und_lehren/Literaturverwaltung)

Direktlink:

[http://www.ub.unibe.ch/content/
lernen_lehren/literaturverwaltung/
index_ger.html](http://www.ub.unibe.ch/content/lernen_lehren/literaturverwaltung/index_ger.html)

Fortbildungskurs der SGK Sektion Bern

6. Juni 2013

Frau Professor Carlalberta Verna, Universität Basel

Craniofacial and dental asymmetries: from diagnosis to treatment approach

Wann	Donnerstag, 6. Juni 2013 9.00–12.15 Uhr und 14.00–17.00 Uhr	
Wo	Hotel BELLEVUE PALACE Salon du Palais, Kochergasse 3, 3001 Bern	
Lunch	12.30–13.45 Uhr (in der Kursgebühr inbegriffen)	
Kursgebühr	Mitglieder, Freimitglieder SGK Bern	SFr. 300.–
	Universitätsassistenten (Vollpensum)	SFr. 100.–
	Nichtmitglieder SGK Bern	SFr. 550.–
Zahlung	Überweisung der Kursgebühr bis spätestens 31. Mai 2013 zugunsten SGK Bern, PC 30-38188-9.	
Anmeldung	Bis spätestens 30. April 2013 an Frau Dr. med. dent. Patricia Fantoni Pfister Fachzahnärztin für Kieferorthopädie (CH) Bahnhofstrasse 10, 3900 Brig	

Masterfeier / zmk aktuell 2013

zmk aktuell ist in den letzten Jahren zu einer Tradition geworden im Fortbildungskalender der **zmk bern**.

Mit der diesjährigen Veranstaltung, wiederum im noblen Hotel Bellevue Palace, bieten wir Ihnen eine erstklassige Fortbildung zu einem hoch aktuellen Thema an, der **Digitalisierten Zahnmedizin**. Es ist uns gelungen, einen prominenten Gastreferenten zu verpflichten, Herrn Prof. Dr. Daniel Wismeijer von der ACTA University in Amsterdam, der eine grosse Expertise auf diesem Gebiet der Zahnmedizin besitzt. Sein Hauptvortrag wird ergänzt durch Vorträge zu den verschiedenen Bereichen der Zahnmedizin, in denen die zunehmende Digitalisierung einen wesentlichen Impact hatte.

Am Ende des Fortbildungskurses werden Sie den aktuellen Stand der Dinge kennen und wissen, in welchem Bereich die Digitalisierung bereits klinische Realität ist oder bald sein wird.

Dieses Jahr findet der Anlass wiederum im **Hotel Bellevue Palace** statt.

Donnerstag, 12. September 2013



Das Hotel Bellevue Palace Bern an schönster Lage.

Digitalisierte Zahnmedizin: Utopie oder klinische Realität?

Programm

09:00	Begrüssung	A. Lussi
09:10	Digital Dentistry: Are we aware of the impact?	D. Wismeijer
10:10	Cerec heute	D. Di Rocco
10:50	Kaffeepause	
11:20	Digitale Röntgentechniken: Wo stehen wir heute?	M. Bornstein
12:00	Die Kieferorthopädie in der digitalen Ära	C. Katsaros
12:40	Digitale Abformtechniken: Sind die heutigen Systeme praxistauglich?	R. Mericske
13:30	Mittagessen/Stehlunch	
14:30	Digitale Planung für eine Implantation ohne Aufklappung	D. Buser
15:10	Digitale Prozesskette für Implantatkronen	T. Joda
15:50	Digitale Techniken bei der Implantatbehandlung von Zahnlosen	J. Katsoulis
16:30	Panel Diskussion	Moderatoren: A. Lussi/U. Brägger
17:00	Apéro im Ausstellungsbereich	

Informationen und Anmeldung zum Fortbildungskurs «zmk aktuell» sind zu richten an:

zmk bern

Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern
Kongress Sekretariat
Frau Caroline Chételat
Marktgasse 7, 3011 Bern
Telefon 031 312 4 312
Fax 031 312 4 314
E-mail: caroline.chetelat@zmk.unibe.ch

Kurszertifikat: Die TeilnehmerInnen erhalten bei der Registration ein Kurszertifikat.

Fortbildungskredit: Es werden 7 Fortbildungsstunden angerechnet.